

Rudolf Bentzinger / Ulrich-Dieter Oppitz /
Jürgen Wolf (Hg.)

Grundlagen

Forschungen, Editionen und Materialien
zur deutschen Literatur und Sprache
des Mittelalters und der Frühen Neuzeit



INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---|-----|
| Vorwort | XI |
| JOACHIM HEINZLE Sankt Gallen 857, Hand IV. Beobachtungen zum Schreibbetrieb im 13. Jahrhundert..... | 1 |
| WALTER KOFLER, Töchter – Schwestern – Basen. Konkrete Verwandtschaftsbeziehungen zwischen Handschriften des ‘Nibelungenlieds’ | 19 |
| STEPHAN MÜLLER Layoutverbindungen. Eine Skizze zum Eingang von ‘Nibelungenlied’ und ‘Klage’ in A, B und C | 31 |
| MICHAEL STOLZ Von der Überlieferungsgeschichte zur Textgenese. Spuren des Entstehungsprozesses von Wolframs ‘Parzival’ in den Handschriften | 37 |
| NATHANAEL BUSCH <i>so findt ich Wigamuren seins tichters nit auf all diser erden.</i> Eine kurze Geschichte der ‘Wigamur’-Handschriften | 63 |
| ARNO MENTZEL-REUTERS Die ‘Erlösung’ des Heinrich von Hesler..... | 73 |
| RALF G. PÄSLER Ein bislang unbeachtetes Fragment des Luther von Braunschweig zugeschriebenen ‘Buchs der Makkabäer’. Mit Überlegungen zur Überlieferung der sog. ‘Deutschordensliteratur’ | 87 |
| VOLKER HONEMANN und GUNHILD ROTH Die ‘Mittelniederdeutsche Reimapokalypse’ der Handschrift Domstiftsarchiv Brandenburg, Ki 1952 | 97 |
| RALF PLATE Nachlese zur ‘Christherre-Chronik’-Überlieferung | 133 |

| | |
|--|-----|
| CHRISTINE GLASSNER | |
| Ein neuentdecktes Doppelblatt der ‘St. Pauler Reimbibel’ im Stiftsarchiv von Klosterneuburg | 139 |
| FREIMUT LÖSER und CHRISTINE STÖLLINGER-LÖSER | |
| Neue Fragmente aus dem Werk des Österreichischen Bibelübersetzers | 147 |
| MARTIN ROLAND | |
| Ein rätselhaftes ‘Inhaltsverzeichnis’. Das Büberinnenhaus St. Hieronymus in Wien und der frühe Einblattholzschnitt..... | 161 |
| WERNER WILLIAMS-KRAPP | |
| ‘Frauenmystik’ in Nürnberg. Zu einem bisher unbekanntem Werk des Kartäusers Erhart Groß..... | 181 |
| RUDOLF BENTZINGER | |
| Sprachwandel bei den Historienbibeln der Gruppe VI | 197 |
| ULRIKE BODEMANN | |
| Ein <i>oberzil.</i> Thomas von Kempen, ‘Alphabetum parvum boni monachi’, deutsch | 203 |
| HANS-WALTER STORK | |
| Ein zisterziensisches ABC-Buch aus Medingen (Göttingen, Staats- und Universitätsbibliothek, 8° Cod. theol. 243)..... | 213 |
| CHRISTOPH MACKERT | |
| <i>Dyß yß der kamp vnde der stryt dyses kranken vorgenglichen lebens yn dyßer werlde.</i> Johannes Grundemanns lateinisch-deutsche Version der ‘Rota pugnæ moralis’ in der Leipziger Handschrift Ms 1279 | 227 |
| ARMIN SCHLECHTER | |
| Lesespuren von Johann Adelphus Muling in einer Ausgabe des ‘Granatapfels’ von Johannes Geiler von Kaysersberg | 247 |
| KLAUS KLEIN | |
| Zur Überlieferung der ‘Alexius’-Verslegende..... | 257 |

| | |
|---|-----|
| WERNER J. HOFFMANN | |
| Das Dresdner Fragment der mittelhochdeutschen Reimfassung VII der Dorotheenlegende | 263 |
| WOLFGANG BECK | |
| Ein neues Fragment der ‘Legende des hl. Otto’ von Konrad Bischoff | 281 |
| REGINA D. SCHIEWER | |
| Worte über einen ungeliebten Heiligen? Die einzige deutschsprachige Petrus Martyr-Predigt | 285 |
| ANDREAS KRASS | |
| “Ich gruess dich gerne”. Aspekte historischer Intertextualität am Beispiel von gereimten deutschen Übersetzungen der Mariensequenz ‘Ave praeclara maris stella’ in Mittelalter und Früher Neuzeit..... | 301 |
| KURT GÄRTNER | |
| Eine Übertragung der ‘Marienmesse <i>Salve sancta parens</i> ’ in Reimpaarversen vom Anfang des 14. Jahrhunderts | 315 |
| BALÁZS J. NEMES | |
| Das ‘Heltauer Marienlied’ in Handschriften außerhalb von Siebenbürgen. Untersuchungen zur Überlieferung und Edition | 329 |
| ELKE KROTZ | |
| Ein unbeachtetes Minnelied in Kastilien. Text und Überlieferungskontext von <i>Genaden ze aller stünt</i> | 349 |
| JENS HAUSTEIN | |
| Rose und Lilie, Karfunkel und Saphir. Zum Taghorn (Ha I,24) aus dem ‘Liederbuch’ der Clara Hätzlerin | 363 |
| BURGHART WACHINGER | |
| Ein envoi in Hartmann Schedels Liederbuch? | 373 |
| FRIEDER SCHANZE | |
| Jörg Graff – Neues zum Werk | 379 |

| | |
|--|-----|
| BRIGITTE PFEIL | |
| Panegyrik am Heidelberger Hof und die Wechselfälle der Handschriftenüberlieferung. Zum Kasseler Fragment von Hans von Westernachs 'Lied von der Schlacht bei Seckenheim'..... | 393 |
| FRANZ-JOSEF HOLZNAGEL unter Mitarbeit von HARTMUT MÖLLER, ANNIKA BOSTELMANN und DOREEN BRANDT | |
| Zirkulationen. Zur Wirkungsgeschichte eines spätmittelalterlichen Schwankliedes..... | 417 |
| BERNHARD SCHNELL in Zusammenarbeit mit CATRINEL BERINDEI, JULIA GOLD und CHRISTOPHER KÖHLER | |
| Neues zur Medizingeschichte des 13. Jahrhunderts: Die 'Wettinger Rezepte' | 439 |
| MICHAEL BALDZUHN | |
| Ein Breslauer Nachtrag zum deutschen 'Cato'..... | 453 |
| DANIEL KÖNITZ | |
| Ein neuer Textzeuge von Johannes Hartliebs 'De amore deutsch' im Münchner Hauptstaatsarchiv..... | 469 |
| RENATE SCHIPKE | |
| Ps.-Senecas 'De quattuor virtutibus cardinalibus'. Eine unbeachtete deutsche Reimpaarübersetzung in der Berliner Staatsbibliothek..... | 477 |
| VÁCLAV BOK | |
| Einige Bemerkungen zu Peter Eschenloers Übersetzung der 'Historia Hierosolymitana' des Robertus Monachus | 487 |
| MAX SCHIENDORFER | |
| Das 'Gereimte Pilgerbüchlein' Felix Fabris (1438/39–1502)..... | 499 |
| GÜNTER HÄGELE | |
| ... <i>mittimus in vulgari ipsas litteras apostolicas propter simplices et ignaros</i> . Der Ablass zum Besten des Kampfes gegen die Türken und der Verteidigung von Zypern (Papst Nikolaus V., 1451 August 12) in einem zeitgenössischen deutschen Summarium..... | 515 |

| | |
|---|-----|
| NIKOLAUS HENKEL | |
| Ein unveröffentlichtes deutsches Flugblatt Sebastian Brants. Die Klage des Friedens gegen den Krieg und die Verteidigung des Kriegs gegen den Frieden (1499)..... | 523 |
| ULRICH SEELBACH | |
| Die Lokalisierung mittelalterlicher Handschriften mit historischen Sprachatlantent..... | 535 |
| ANDRÁS VIZKELETY | |
| Texte ‘Deutscher Literatur’ des Mittelalters anderssprachig..... | 551 |
| ELISABETH WUNDERLE | |
| Büchertransfer und Antiquariatshandel. Anmerkungen zu Handschriften aus dem Katharinenkloster Nürnberg in der Bayerischen Staatsbibliothek..... | 555 |
| UTE OBHOF | |
| ‘Der Ritter von Staufenberg’ – das Exemplar Josephs von Laßberg..... | 567 |
| ULRICH-DIETER OPPITZ | |
| Dr. Wilhelm Puhmann. Sammler von Handschriften und Menzel-Freund..... | 573 |
| Register | |
| Handschriften..... | 583 |
| Autoren, Werke und (in Auswahl) historische Personen..... | 589 |
| Abbildungsnachweise..... | 596 |

NACHLESE ZUR ‘CHRISTHERRE-CHRONIK’-ÜBERLIEFERUNG

von RALF PLATE

Neben vielen anderen Verdiensten, die Gisela Kornrumpf sich um die Erhellung der Überlieferungsgrundlage der deutschen Literatur des Mittelalters erworben hat, ist besonders auch ihr maßgeblicher Anteil an der Erforschung jener spezifisch mittelhochdeutschen Bibel- und Geschichtsdichtung hervorzuheben, die wir Vers-Weltchronistik und – in jüngerer, prosaisierter Gestalt – Historienbibeln nennen. Diese Feststellung betrifft nicht nur GISELA KORNRUMPFs Publikationen, die mehrfach den entscheidenden Durchbruch auf dem betreffenden Gebiet bedeuteten – erinnert sei hier stellvertretend an die wegweisenden Arbeiten zu Heinrich von München (1988), zu den Historienbibeln IIIa und IIIb (1991) und zur weltchronistischen Rezeption des ‘Buchs der Könige’ (1992).¹ Mindestens ebenso wichtig sind die Anstöße, die sie der Forschung durch intensive Begleitung von Forschungsprojekten und selbstlose Beratung von Doktorandinnen und Doktoranden gegeben hat. Dies gilt auch für die Ermittlung und Untersuchung der Überlieferung der ‘Christherre-Chronik’: Ohne Gisela Kornrumpfs unpublizierte Vorarbeiten und den ständigen Austausch mit ihr hätte sie nicht im Rahmen eines Dissertationsvorhabens durchgeführt werden können.²

Der schwierigste und arbeitsaufwändigste Teil dieses Unterfangens, für den Gisela Kornrumpf jedoch weit vorgearbeitet hatte, war die Sichtung der Fragmentüberlieferung. Ihre Bedeutung als Erkenntnisquelle für die Text- und Überlieferungsgeschichte ist kaum zu überschätzen. Die systematische Auswertung der Fragmente ermöglichte es nämlich nicht nur, die zeitliche und räumliche Verbreitung des Textes und seiner einzelnen Redaktionen und Textstufen in einem verhältnismäßig dichten Netz von Überlieferungspunkten nachzuvollziehen, sondern sie war auch wesentlich an der zentralen literaturgeschichtlichen Einsicht der

- 1 GISELA KORNRUMPF, Die ‘Weltchronik’ Heinrichs von München. Zu Überlieferung und Wirkung, in: Festschrift für Ingo Reiffenstein, hg. von PETER K. STEIN, ANDREAS WEISS und GEROLD HAYER (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 478), Göttingen 1988, S. 493-509. – dies., Die österreichischen Historienbibeln IIIa und IIIb, in: Deutsche Bibelübersetzungen des Mittelalters. Beiträge eines Kolloquiums im Deutschen Bibel-Archiv, unter Mitarbeit von NIKOLAUS HENKEL hg. von HEIMO REINITZER (Vestigia Bibliae 9/10 [1987/1988]), Bern u. a. 1991, S. 350-374. – dies., Das ‘Buch der Könige’. Eine Exempelsammlung als Historienbibel, in: Festschrift Walter Haug und Burghart Wachinger, hg. von JOHANNES JANOTA u. a., Bd. I, Tübingen 1992, S. 505-527.
- 2 RALF PLATE, Die Überlieferung der ‘Christherre-Chronik’ (Wissensliteratur im Mittelalter 28), Wiesbaden 2005 (ergänzte und überarbeitete Druckfassung der 1996 an der Universität Trier vorgelegten Dissertation).

Urheberrechtlich geschütztes Material. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitungen in elektronischen Systemen.

S. Hirzel Verlag, Stuttgart 2013

Überlieferungsstudie beteiligt: Der Tatsache nämlich, dass entgegen der zuvor herrschenden Forschungsmeinung³ die Überlieferung ohne Vermischung mit Text der gattungsverwandten Werke Rudolfs von Ems und Jans Enikels der Normalfall war, die intensive Ineinanderarbeit dieser drei Vers-Weltchroniken in der Kompilationsüberlieferung hingegen ein verhältnismäßig spätes und in ihrer produktiven Phase zeitlich und räumlich begrenztes Phänomen.⁴

Wegen dieser Bedeutung der Fragment-Überlieferung sind Neufunde (und neue Zuweisungen zur ‘Christherre’-Überlieferung von bereits bekannten Fragmenten) immer willkommen, sei es, dass sie das Überlieferungsbild um einen neuen, zuvor unbekanntem Textzeugen bereichern, sei es, dass sie zu bereits bekannten Fragmenten einer ehemals unzerstörten Hs. hinzutreten und damit zu ihrer genaueren Rekonstruktion beitragen und den von ihr überlieferten Text vermehren. Bei der bekannten Sorgfalt und Umsicht von Gisela Kornrumpfs Überlieferungsrecherchen erstaunt es nicht, dass sich die Neuentdeckung von Fragmenten in engen Grenzen hält, obgleich die Handschriftenheuristik heute gegenüber der Situation um 1990 zunächst durch den Fall der Mauer und die Öffnung Osteuropas und dann noch einmal durch das Internet grundlegend erleichtert worden ist. Gegenüber der Abgabefassung meiner Dissertation vom Jahr 1996 konnte ich in der Druckfassung 2005 sieben neue Fragmente verzeichnen, von denen allein vier im Rahmen der Arbeiten an den ‘Marburger Repertorien zur Überlieferung der deutschen Literatur des Mittelalters’ entdeckt wurden.⁵

Bei den seit 2005 zu verzeichnenden Neufunden handelt es sich um Zuwachs zu drei bereits durch andere Fragmente vertretenen Hss. und um ein Fragment eines zuvor unbekanntem Textzeugen. Alle Neufunde sind bereits durch Kurzaufnahmen im ‘Handschriftencensus’ (<http://www.handschriftencensus.de>) angezeigt. Eine separate Publikation wird von Klaus Klein vorbereitet zum aktuellen Stand der Auffindung von Fragmenten des umfangreichen Discissus Bamberg usw.,⁶ einer Rudolf-Hs. mit der Einleitung der ‘Christherre-Chronik’ sowie Enikel-Auszügen und (als neutestamentlichem Teil) dem ‘Marienleben’ Bruder Philipps, von der gegenüber 17 Blättern im Jahr 2005 nunmehr 35 bekannt sind. Da von den Neufunden keiner aus dem Bereich der ‘Christherre-Chronik’-Einleitung stammt, kann hier für alles Weitere auf den angekündigten Beitrag im ‘Oberbayerischen Archiv’ verwiesen werden. Es sei aber die Gelegenheit genutzt, an dieser Stelle auch auf die paläographischen Expertisen von KARIN SCHNEIDER zu zwei zentralen Vertretern

3 Zuletzt vor allem HEINZLE und GÄRTNER; vgl. PLATE 2005 [Anm. 2], S. 9-12.

4 PLATE 2005 [Anm. 2], S. 110-128, besonders S. 124ff.

5 PLATE 2005 [Anm. 2], S. 23, Anm. 60.

6 PLATE 2005 [Anm. 2], S. 26f., Nr. 1.

der Handschriftengruppe hinzuweisen, welcher der Discissus Bamberg usw. angehört.⁷

Näher vorgestellt werden im Folgenden drei gegenüber der Druckfassung meiner Dissertation neue Fragmente mit 'Christherre-Chronik'-Text. Zwei von ihnen bieten Zuwachs zu bereits bekannten Discissi, das dritte Fragment dürfte einen neuen Textzeugen repräsentieren. Die Beschreibungen folgen dem Muster meiner Dissertation; die dort durchgeführte Nummerierung der 'Christherre'-Textzeugen ist für die beiden bereits durch andere Fragmente bekannten Hss. Nr. 33 und Nr. 57 übernommen, für das neue Fragment wird sie mit der Nummer 96 fortgeführt.

33. Discissus Innsbruck, Tiroler Landesarchiv

Anf. 14. Jh., alem., unvermischter 'Christherre-Chronik'-Text der Textstufen Y und Z⁺

Zu den beiden bereits bekannten Innsbrucker Doppelblättern (PLATE 2005 [Anm. 2], S. 260-262 mit Abb. 31 [s-w] im Tafelteil) kommt ein weiteres mit Text aus der Einleitung hinzu:

(C) Bozen, Stadtarchiv, Umschlag von Hs. 683. Das vollständig erhaltene Doppelblatt dient als Umschlag einer Papierhandschrift des 16. Jh.s mit den Bozner Kirchpropstrechnungen der Jahre 1575-1578, und zwar so, dass Bl. 2r die Vorderseite außen bildet, Bl. 1v die Hinterseite außen. Bl. 2r ist oben mit einem auf die Kirchpropstrechnungen bezüglichen Titelblatt überklebt; die ursprünglich ebenfalls (auf die Seiten 2v und 1r) aufgeklebten beiden Innenspiegel wurden für die Untersuchung des Fragments von SEEMÜLLER abgelöst.

Die Zeilenzahl weicht mit 40 (statt 43 bzw. 44) leicht von der der Innsbrucker Doppelblätter ab. Inhalt: Bl. 1 v. 1365-1522; Bl. 2 (1841-1855 überklebt) 1856-1880, (1881-1895 überklebt) 1896-2000. Zwischen Bl. 1 und Bl. 2 lag in der unzerstörten Hs. ein weiteres Doppelblatt mit den Versen 1523-1840.

Die textgeschichtliche Einordnung stimmt zu derjenigen des Innsbrucker Doppelblatts (A), es handelt sich um einen Y-Text ohne Merkmale einer der drei Stufen Y1, Y2 oder (der hier ebenfalls vorhandenen Stufe) Y3, dafür mit zahlreichen Sonderlesarten, die "zu einem anspruchlosen Schreiber-Redaktor" passen, "der sich punktuelle (meist verschlimmbessernde) Eingriffe in den Wortlaut seiner Vorlage gestattete" (PLATE 2005 [Anm. 2], S. 261).

7 KARIN SCHNEIDER, *Gotische Schriften in deutscher Sprache. II. Die oberdeutschen Schriften von 1300 bis 1500*. Textband, Wiesbaden 2009, S. 96-98 (zu Stuttgart, Landesbibl., HB XIII 6; PLATE 2005 [Anm. 2], S. 41, Nr. 74) und S. 108f. (zu Wolfenbüttel, Herzog August Bibl., Cod. 8 Aug. 4°; PLATE 2005 [Anm. 2], S. 43, Nr. 91); zu den Binnenverhältnissen der Gruppe vgl. ebd., S. 100-108, zu ihrer typologischen Einordnung in die 'Christherre'-Überlieferung S. 114f. In den Angaben zur Überlieferungsgeschichte der Gruppe auf S. 115 ist für den Discissus Bamberg versehentlich die in der älteren Forschungsliteratur vertretene Frühdatierung in das Ende des 14. Jh.s stehengeblieben, die im Eintrag des Gesamtverzeichnisses auf S. 26 bereits richtiggestellt war zu "2. Viertel 15. Jh."

Die sprachliche Analyse von SEEMÜLLER ergibt klar (S. 386): “Das Bozener Bruchstück ist aber weder von einem Tiroler noch wahrscheinlich in Tirol geschrieben: die Mundart des Schreibers ist ausgesprochen alemannisch.”

Literatur: JOSEPH SEEMÜLLER, Bozener Bruchstück der Christherre-Chronik, in: Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg, Dritte Folge 39 (1895), S. 384-393 (mit Abdruck); gute Farbabbildungen aller vier Seiten finden sich online im ‘Handschriftencensus’, auf denen besonders auch der reichhaltige Initialschmuck gut zu sehen ist sowie die ungewöhnlichen blattförmigen Verzierungen der Versanfängsbuchstaben der Anverse, für die mir aus der Weltchronik-Überlieferung kein weiteres Beispiel bekannt geworden war (PLATE 2005 [Anm. 2], S. 260, Anm. 269); nähere Untersuchung und Nachweis von Parallelen könnte vielleicht Werkstattzusammenhänge aufdecken. – Für Kopien der Fragmente und Auskünfte zu ihrem Erhaltungszustand (via E-Mail im Februar 2006) sowie für die Anfertigung der Farbaufnahmen für den ‘Handschriftencensus’ danke ich sehr herzlich Dr. Hannes Obermaier vom Stadtarchiv Bozen.

57. Discissus München und Nürnberg

2. Hälfte 14. Jh., omd., unvermischter ‘Christherre-Chronik’-Text der Textstufe Z⁺

Zu den bereits bekannten vier Blättern kommt ein weiteres hinzu:

(C) Warschau, Nationalbibliothek, Cod. 8098 IV, Bl. 7 (aus der Fragment-Sammlung von Ludwik Zalewski [1878-1952], Lublin). Erhalten ist die obere Hälfte eines Blattes mit 27 von 38 Zeilen (ra ist außerdem die obere Hälfte von Z. 28 erhalten).

Inhalt: v. 3796-3822/23, 3835-3861, 3873-3899, 3911-3937. Zwischen diesem Blatt und dem mit v. 4709 beginnenden Bl.1 des Cgm 5249/22b lagen fünf weitere Blätter in der unzerstörten Hs.

Literatur: JERZY KALISZUK, Nieznane średniowieczne zabytki języka niemieckiego z kolekcji Ludwika Zalewskiego w zbiorach Biblioteki Narodowej [Unbekannte mittelalterliche deutschsprachige Fragmente aus der Sammlung Ludwik Zalewski in den Beständen der Nationalbibliothek], in: Z badań nad książką i księgozbiarami historycznymi [Aus Forschungen zu historischen Büchern und Büchersammlungen] 5 (2011) S. 211-228, hier S. 218f. (Beschreibung) und S. 224 (Farbabbildung beider Seiten auf den Tafeln IV und V).

96. ehemals Georg Leidinger, München (?) (Verbleib unbekannt)

Perg., 2. H. 14. Jh., md., unvermischter ‘Christherre-Chronik’-Text der Textstufe Y2

Erhalten war von einem senkrecht durchschnittenen Blatt die größere linke Hälfte mit der vollständigen ra/vb-Spalte und Versanfängen der rb-Spalte (von va nur Endbuchstaben von drei Versen erhalten). Es dürfte sich um das zweite Blatt der unzerstörten Hs. gehandelt haben.

Format und Einrichtung: Blattgröße 33,3 × (erhalten) 26,3 cm, Schriftraum 24,3 × 19,1 (Spaltenbreite 9 cm). 2 Spalten zu 34 unlinierten Zeilen. Versanfängsbuchstaben als Majuskeln, nicht rubriziert; Abschnittsgliederung kommt im erhaltenen Textbereich nicht vor (auch L hat hier keine Abschnittsinitialen).

Urheberrechtlich geschütztes Material. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitungen in elektronischen Systemen.

S. Hirzel Verlag, Stuttgart 2013

Inhalt: v. 147-165, 320-334 (ra), 335-369 (Versanfänge rb, 357 fehlt), Endbuchstaben von 379, 387, 396 (va), 404-440 (vb, ohne 409/10, 439).

Textgeschichtliche Einordnung: Wohl zu Y2 (*schone* LSa v. 321); der Text ist vielfach verderbt und mehrfach lückenhaft, enthält aber auch bemerkenswerte Sonderlesarten (z. B. *ordeneret* st. *ymagineret* L 329). Die inhaltlich unmotivierte Lücke 166-319 ist ohne erkennbaren äußeren Anlass; Ursache könnte Überspringen eines zweispaltig zu 38 Zeilen eingerichteten Blatts in der Vorlage oder einer früheren Vorstufe gewesen sein.

Zeilenzahl, textgeschichtliche Einordnung und wohl auch die Schreibsprache rücken das Fragment in die Nähe der Detmolder Blätter (PLATE 2005 [Anm. 2], S. 244-246); gegen gemeinsame Herkunft aus ein und derselben Hs. sprechen jedoch das größere Format, vor allem die deutlich größere Blatt- und Schriftraumbreite, außerdem ein Einrichtungsdetail, die fehlende Vorlinierung der Zeilen.

Provenienz: SCHRÖDER erhielt das Blatt zur Publikation von Georg Leidinger; diesem wurde es "aus Privatbesitz anvertraut" (SCHRÖDER, S. 300). Georg Leidinger (1870-1945) war seit 1903 Leiter der Handschriftenabteilung, seit 1922 stellvertretender Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek und Mitglied der Zentralkommission der MGH; vgl. SIGRID MOYSI, "Leidinger, Georg", in: NDB 14 (1985), S. 137f. [Online-Fassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd116878851>. Leidinger setzte sich u. a. besonders für den Ankauf von Weltchronik-Hss. und ihre Erforschung ein, vor allem die Rudolf-Hs. Cgm 6406 und die Heinrich von München-Hs. Cgm 7330. Man hätte also erwarten dürfen, dass Leidinger das Fragment für die Bayerische Staatsbibliothek erworben hat; dort ist es aber nicht nachgewiesen.

Literatur: EDWARD SCHRÖDER, Bruchstück einer biblischen Dichtung des vierzehnten Jahrhunderts, ZfdA 69 (1932), S. 300f. (Beschreibung und Abdruck). – Den Hinweis auf das Fragment verdanke ich Gisela Kornrumpf (E-Mail vom November 2005).

Dr. Ralf Plate, Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, Mittelhochdeutsches Wörterbuch, Universität Trier, D-54296 Trier
E-Mail: plate@uni-trier.de

